

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 16

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

danken für diese ausgezeichnet verlaufene ordentliche „Kantonal-Konferenz“.

E.

THURGAU. *Budget des Erziehungsdepartementes.* Für den thurgauischen Staatshaushalt ist eine neue Rechnungsführung und Budgetierung eingeführt worden, die mehr Übersicht bieten soll. Es handelt sich also nur um eine formelle, nicht materielle Änderung. Der Voranschlag 1961 des thurgauischen Erziehungsdepartements verzeichnet 8487900 Franken Ausgaben, denen 319300 Franken Einnahmen gegenüberstehen, so daß die Staatskasse 8168600 Franken zu tragen hat. Orientierungshalber sei beigelegt, daß der Thurgau zur Zeit etwa 160000 Einwohner zählt. Davon sind rund 20000 Primar- und 3500 Sekundarschüler. Das Schulbudget des Staates umfaßt jedoch alle Stufen und Schulartern. Das gesamte Primarschulwesen erheischt vom Staat 4,35 Millionen Franken. Die Sekundarschulen kosten ihn rund 800000 Franken. Für die allgemeinen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen wendet er netto 60000 Franken auf, für die freiwilligen Töchterfortbildungsschulen fast gleichviel. Der hauswirtschaftliche Unterricht an Primar- und Sekundarschulen belastet die Staatskasse mit netto 110000 Franken, die Handfertigkeitskurse mit 118000 Franken. Die Schulaufsicht, also das Inspektoratwesen, steht in den Ausgaben mit 164800 Franken. Es handelt sich um die Primarschul-, Sekundarschul- und Turninspektoren und um die Arbeitsschul- und Hauswirtschaftsinspektoren. Die Aufwendungen für Synoden und Konferenzen betragen 28000 Franken. Das staatliche Schulbudget enthält eine Menge von Beiträgen, die nach Abzug von 32400 Franken Bundesbeiträgen und Schulgeldern netto 279100 Franken ausmachen. Eine Reihe von Erziehungsheimen wird subventioniert. Ebenso erhalten kulturelle Vereine Staatszuschüsse. An die Hilfskassen der Lehrer zahlt der Staat 105000 Franken. Beiträge werden sodann ausgerichtet an Lehrerfortbildungskurse. Die kantonale Lehrmittelverwaltung, welche die Schulbücher gratis besorgt, verzeichnet einen Voranschlag in der Höhe von netto

310000 Franken. Auch das kantonale Museum wird vom Erziehungsdepartement finanziert, was 23000 Franken erfordert. Den Schluß des Budgets bilden die Mittelschulen mit einer Belastung von 1782300 Franken. Das Lehrerseminar Kreuzlingen benötigt 559000 Franken, dessen Konvikt 23900 Franken, die Kantonsschule 1152200 Franken, deren Konvikt 47200 Franken. Bei der Kantonsschule handelt es sich um etwa 600, beim Seminar um 150 Schüler. Im Erziehungsvoranschlag inbegriffen sind auch die Kosten des Departementssekretariats, welche 88000 Franken betragen. Die Staatsaufwendungen von 8,2 Millionen Franken für das Schulwesen bilden jedoch nur etwa den dritten Teil der Gesamtkosten, indem die 173 Schulgemeinden zusammen noch zirka 16 Millionen Franken an Steuern erheben und etwa 40000 Franken an Fondsziens erhalten. Die totalen Aufwendungen für das thurgauische Schulwesen erreichen demnach fast 25 Millionen Franken im Jahr.

a.b.

dieser Art kommen der Lehrerschaft sehr entgegen:

Goldau, Tierpark 50%

Emmen, Tiergarten Zeder 50%

Dieses – gar nicht selbstverständliche – Entgegenkommen verdankt der Lehrer am besten dadurch, daß er einmal mit seiner Klasse eines dieser Unternehmungen besucht.

Hingegen teilt uns die Leitung des Zoologischen Gartens Basel am 12. Oktober 1960 mit: «... Leider ist es uns nicht möglich, Ihrem Verein eine Reduktion des Eintrittspreises zu gewähren. Einzig der Schweizerische Lehrerverein genießt diese Preisermäßigung und diese auf alle weiteren Lehrervereine auszudehnen, würde zu weit führen...»

Wir fühlen uns verpflichtet, einmal unsere Mitglieder auf diese unterschiedliche Behandlung aufmerksam zu machen. Wir können uns diese, den Katholischen Lehrerverein der Schweiz diskreditierende Unterscheidung vom sonst so toleranten Basel nicht erklären. Der Katholische Lehrerverein ist der Verein der gesamten urschweizerischen Lehrerschaft und einer Reihe weiterer ganzer Kantonalverbände der Lehrerschaft.

Mitteilungen

Heilpädagogisches Institut – Universität Freiburg/Schweiz

Mitteilungen der Reisekarten-Verwaltung

Zoologische Gärten

Die Lehrerschaft genießt gegen Vorweis der Reisekarte an fast allen Schaltern von Zoologischen Gärten in der Schweiz Ermäßigungen auf den Eintrittspreisen (zum Teil auch die Familienangehörigen). Erwähnt seien zum Beispiel:

Zürich, Zoologischer Garten 50%

Bern, Tierpark Dählhölzli 50%

Aber auch kleinere Unternehmungen

Ausbildung von Hilfsschullehrern

Das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg veranstaltet während der kommenden beiden Semester (Sommersemester 1961 und Wintersemester 1961/62) einen Ausbildungskurs für *Hilfsschullehrer*.

Das *Kursprogramm* enthält Vorlesungen und praktische Übungen zu folgenden Themen: Pädagogische Psychologie, Heilpädagogik, Experimentelle Psychologie, Psychologisch-heilpädagogisches Seminar, Pädagogisches Oberseminar, Psychopathologie des Kindes- und Ju-

Helft Schweizer Kindern mit Pro Juventute-Marken!

gendarter, Anatomie, Schulhygiene, Spezielle Didaktik und Methodik der Hilfsschule, Organisation und Lehrplan der Hilfsschule, Sprachgebrechen beim Hilfsschüler, Psychodiagnostisches Praktikum, Erfassung des Hilfsschulkindes, Singen, Zeichnen und Basteln in der Hilfsschule, Lehrübungen an der Hilfsschule (Übungsschule).

Während der akademischen Ferien absolvieren die Kandidaten ein *Praktikum* von mindestens vier Wochen in einer anerkannten Hilfsschule. Lehrkräften, die bereits als Hilfsschullehrer tätig waren, wird diese Tätigkeit als obligatorisches Praktikum angerechnet.

Zugelassen zum Studium werden Inhaberinnen und Inhaber eines kantonalen Lehrpatentes.

Das am Ende des Kurses zu erwerbende *Hilfsschul-Lehrdiplom* berechtigt zur Führung von Sonderklassen (Spezialklassen, Hilfsklassen, Förderklassen) für Kinder des Primarschulalters in privaten und öffentlichen Schulen.

Beginn und Dauer des Kurses: Die Vorlesungen beginnen am Mittwoch, den 19. April 1961. Das Sommersemester dauert bis Freitag, den 7. Juli 1961. Das Wintersemester beginnt Mitte Oktober 1961 und endet Anfang März 1962. Die Diplomprüfungen finden Anfang März 1962 statt.

Auskünfte und Anmeldungen an das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg, Place du Collège 21, Freiburg, Tel. (037) 291 21.

Symbolerziehung im Religionsunterricht der Hilfsschule

Unter diesem Thema veranstalten die Fachgruppe für Hilfsschulwesen der VAF (Vereinigung der Absolventen und Freunde des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg) und die Sektion Freiburg der SHG (Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache) in Freiburg einen Fortbildungskurs für Erzieher und Lehrer hilfsschulbedürftiger Kinder.

Es spricht ehrw. Schwester Oderisia Knechtle aus dem St. Josefsheim in

Grenchen. Anschließend wird sie mit Kindern aus der Unterstufe der Hilfsschule eine Lektion halten.

Datum: Donnerstag, 23. Februar 1961. Beginn: 14.30 Uhr. Schluß ca. 17.00 Uhr. Ort: Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg, Place du Collège 21, Auditorium Nr. 3. Eintritt: Fr. 5.-. Auskünfte und Anmeldung: Ehrw. Schwester Ines Meuwly, Theodosia, chemin des pommiers 1, Fribourg.

aufmerksam, daß von dem „Stilleben“, Originallithographie von Max Truninger, Zürich, das in den Fachzeitungen diesen Herbst angezeigt wurde, nur noch wenige Exemplare erhältlich sind.

Das Blatt ist ausgestellt im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, im Lehrerseminar Basel.

Bestellungsmöglichkeiten:

1. Gegen Einzahlung des Betrages von Fr. 20.– auf das Postcheckkonto III a 524, Ernst Ingold, Herzogenbuchsee, erfolgt die Zustellung portofrei.

2. Bei der Bestellung gegen Nachnahme oder Rechnung wird das Porto berechnet.

ka

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am Heilpädagogischen Seminar in Zürich beginnen im Frühjahr 1961 folgende Kurse:

A. Vollkurs I für Lehrer, Kindergärtnerinnen und Erzieher entwicklungsgehemmter und erziehungsschwieriger Kinder. (Wissenschaftliche Grundausbildung, welche zwei Semester dauert.)

B. Vollkurs II. Er vermittelt die Ausbildung für Heimgehilfinnen und -gehilfen. (Dauer zwei Jahre; drei Praktikumsteile und zwei Theorieteile.)

C. Spezialkurs für Sprachheillehrer. (Theorie während zwei Semestern je am Samstagvormittag. Dazu kommt ein Praktikum in einem Spezialheim.)

D. Abendkurs (Teilpensum des Vollkurses I) für im Amte stehende Lehrkräfte.

Die Kurse beginnen Mitte April 1961. Anmeldungen für den Vollkurs I und den Sprachheillehrerkurs sind bis zum 31. Januar 1961, für den Vollkurs II bis zum 31. Dezember 1960, an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstr. 1, Zürich 1, zu richten. Weitere Auskünfte erhält man im Sekretariat je vormittags von 8 bis 12 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag auch 14 bis 18 Uhr. (Telephon 32 24 70.)

Mitteilung

Die Kunstkommision des SLV macht die Kolleginnen und Kollegen darauf

Mensch und Freizeit

11. Internationale Werktagung in Salzburg des Institutes für Vergleichende Erziehungswissenschaft vom 25. bis 29. Juli 1961.

Es stellt sich die Entscheidungs- und Forschungsfrage: Wie retten wir den neuzeitlichen Menschen vor dem Verhängnis der Freizeit? Wie helfen wir zur schöpferischen Freizeitgestaltung? In der Freizeit wäre uns eine neue Möglichkeit zur Entfaltung echten Menschen-tums und zwar schon beim Heranwachsen gegeben. Von einer Analyse der Zeitsituation ausgehend, wäre Gefahr und Geschenk der Freizeit auszuforschen und nach neuen Mitteln und Möglichkeiten auszusehen. Vor allem aber wird die Klärung der darin verborgenen anthropologischen Frage erforderlich sein.

Wandbilder für den biblischen Unterricht

Eine schweizerische Kommission, delegiert durch Vertreter verschiedener kantonaler Kirchen- und Erziehungsdirektionen, bemüht sich in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement des Innern um die Schaffung neuer Wandbilder für den biblischen Unter-

richt. Zur Bildbeschaffung führt der Bund alljährlich unter namhaften Künstlern einen Wettbewerb durch. Die Reproduktion der Bilder erfolgt im Vielfarbendruck. Jährlich erscheinen Bildfolgen von je zwei Bildern. Zu den Bildern wird ein Kommentar zur sinnvollen Auslegung mitgeliefert.

Die beiden ersten Bildfolgen sind bereits bezugsfertig und können beim Verlag bestellt werden. Kunstsachverständige beurteilen das Bilderwerk als eine repräsentative Dokumentation schweizerischen Kunstschaffens auf dem leider vernachlässigten Sektor religiöser Kunst. Es sind Bilder von hoher künstlerischer Qualität. Ebenso positiv lautet das Urteil seitens der Religionslehrerschaft. Die

Schweizerische Kommission für biblische Schulwandbilder ist bestrebt, das Bilderwerk weiterhin in künstlerischer und pädagogischer Hinsicht zu entwickeln, damit es sich zu einem segensreichen Anschauungsmittel von gesamtschweizerischer Bedeutung entfalte. Notwendig erscheint vorerst, daß alle am Unterricht in biblischer Geschichte Tätigkeiten ihm aktive Unterstützung angedeihen lassen und zu seiner Ausbreitung beitragen. Die Preisgestaltung ist erstaunlich günstig: Im Abonnement bezogene Bildfolgen von zwei Bildern kosten nur Fr. 12.– einschließlich Kommentare.

Der Vertrieb liegt in den Händen des Verlages Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, wo auch Prospekte angefordert werden können. Präsident der Schweizerischen Kommission für biblische Schulwandbilder ist Herr E. Baumann, Lehrer, Holbeinstraße 58, Basel.



MOBILIERS MODERNES S. A. YVERDON

Rue de Neuchâtel 51 – Tél. 024/2 45 41

Alle Möbel für die Schule

Schüler-Tische und -Stühle, Lehrerpulte, Hörsaal-Möbel, Saal-Bestuhlung, Schulwandtafeln usw. *Unser Schlager:* PAGHOLZ, das bakelitgepreßte Holz von einer unvergleichlichen Qualität. PAGHOLZ bleibt immer schön und sauber; es benötigt keine Pflege.

Die einfachste Aufhängevorrichtung

für Schulwandbilder,
Zeichnungen usw.
ist die bestbewährte

RUEGG-Bilderleiste

Verlangen Sie unverbindlich Offerte von

E. RUEGG GUTENSWIL ZH

Schulmöbel und Bilderleisten

Tel. (051) 97 11 58

Bücher

SR. M. CLARISSA RUTISHAUSER: *Mutter Maria Theresia Scherer. Leben und Werk.* Theodosius-Verlag, Ingenbohl 1959. XII und 584 Seiten, 43 Bilder. Leinen Fr. 18.–.

Aus dem Kraftboden des bäuerlichen Luzerns gewachsen, hat die junge Katharina Scherer, wie jedes gesunde Mädchen, den Tanz geliebt und sich an schwesterlicher Enge gerieben, aber dann auch mit der ganzen bräutlichen Hingabe dem unerwarteten Anruf Gottes entsprochen und ist in die innern Weiten der Gnadenwelt hinein und in die äußern Weiten anspruchsvoller Verantwortungen mutig hineingeschritten. Lehrerin, Spitalschwester, Oberin, Mitgründerin des Kreuzschwesterninstituts – sie wird die große Frau mitteleuropäischer Caritas, immer bereit zu helfen, wo noch größere Armut und Not nach ihren Schwestern rufen. Sie hilft und kämpft, baut und tröstet, leistet das Herbste in äußerem Gleichmut und

heroischem innerem Opfergeist. Und was das Größte ist, sie vermag mit ihrem Vorbild und Wort die hingebende Liebe zum leidenden Kranken, verlassenen Alten, zu armen Kretinen usw. an Tausende von Schwestern in mittel-europäischen Ländern und über die Zeiten hinweg weiterzugeben. Getrieben vom Feuerherz des Sozialapostels Florentini und gelockt vom Geist der Kreuznachfolge, wird sie die einzigartige, große Frau der Caritas im schweizerischen 19. Jahrhundert, zugleich aber auch zur heiligen Frau, die auch nach dem Tode Zehntausenden Trost und Hilfe vermittelt. – Ob eine Innerschweizerin oder ein Bündner, der Schulmann oder die Erzieherin, der Sozialinteressierte oder der Sucher existentiell gelebten Christentums diese Biographie liest, jeder findet hier eine außerordentlich reiche, anregende, flüssig geschriebene Darstellung, geschrieben auf Grund einer ausgedehnten Quellenkenntnis, mit reicher Bilddokumentation. Diese Monographie über Leben und Werk der bedeutenden Gestalt Maria Theresia Scherer bietet zugleich ein spannendes Stück schweizerischer Sozial- und Schulgeschichte im 19. Jahrhundert. Nn

Dr. med. JOACHIM BODAMER: *Schule der Ehe.* Herder-Bücherei, Freiburg im Breisgau 1960. 123 S., Taschenbuch Fr. 2.25. Dieses Herder-Taschenbuch Nr. 77 ist die Zusammenfassung einer Anzahl von Radiovorträgen Dr. Bodamers (Stuttgart). Es bringt ein paar leicht lesbare Aufsätze, die angehenden und jungen Ehepaaren in typischen Problemen ihres Zusammenseins helfen wollen. So ist der Titel zu verstehen: *Schule der Ehe.* Behandelte Themen: Wahrheit und Lüge in der Ehe, Liebe überwindet Bildungsunterschiede, Anpassung und Unterwerfung, Das erste Kind als Prüfstein der Ehe u. a. Wir halten viel vom praktischen Wert dieses Büchleins. Sch.

WERNER HOFMANN: *Bildende Kunst 2.* Das Fischer Lexikon. Fischer Bücherei, Frankfurt am Main 1960. 380 S., brosch. DM 3.30.

Das neueste Fischer Lexikon weist einen reichen Inhalt auf. Die textliche Bearbeitung verrät den guten Kenner und Deuter bildender Kunst als Autor. Der Bilderanhang dagegen ist seiner Kleinheit und Farblosigkeit wegen zu wenig nütze. Ge.